

# Kernthemen unseres Lebens

Die Fastenzeit bietet Gelegenheit sich bewusst über Dinge des Lebens Gedanken zu machen.

Sich einmal kurz Zeit zu nehmen um bei sich selber einzukehren, die "inneren Regungen" zu spüren, bei sich selber und in Verbindung mit den anderen. Und auch im Glauben.

Was beschäftigt mich, was belastet, freut mich gerade in dieser Zeit, in der aktuellen Situation? - zum Thema:

## Glaube und Hoffnung

Unsere heutige Zeit ist oft sehr bestimmt durch Negativberichterstattung. Es wird berichtet von Krisen allerorts. Pessimismus, Ohnmacht, Ängste und Unsicherheiten nehmen oft viel Raum ein im öffentlichen Bewusstsein.

Dieser aktuellen Tendenz wollen wir bewusst mit einem „Lichtblick“ begegnen:

Was stimmt mich (trotzdem) hoffnungsvoll? Wo sehe ich verheißungsvolle und ermutigende Aufbrüche in meinem Leben, in der Gesellschaft, in der Welt?

Die christliche Botschaft ist eine Botschaft, die zutiefst Hoffnung stiften will. Hoffen heißt, dass es auch dort noch eine Lebensperspektive gibt, wo das Leben gefährdet und bedroht ist. Und „Hoffen“ ist in der Bibel immer ein Tätigkeitswort, also nicht etwas, was sich nur im Kopf abspielt, sondern etwas, was sich im konkreten Tun und Leben auch zeigt.

### „Die Hoffnung kann lesen“ von Fulbert Steffensky

*Wie lernt man hoffen? Im Augenblick wird die Frage nach der Hoffnung an vielen Orten gestellt. Erst will man in der Aussicht versichert sein, dass altes gut geht, allenfalls dann wird man handeln und seinen Teil zum guten Ausgang beitragen. Vielleicht sollten wir die Frage nach dem guten Ausgang vergessen, denn sie ist nicht beantwortbar. Vielleicht war die Geschichte mit dem Regenbogen nach der Sintflut, die die Bibel erzählt, doch anders gemeint. Es waren wohl nicht der einfache Fortbestand der Welt gemeint, der Fortschritt und die Garantie des guten Ausgangs. Vielleicht heißt Hoffnung gar nicht der Glaube an den guten Ausgang der Welt und an die Vermeidung ihrer Zerstörung.*

*Aber wir können tun, als hofften wir. Hoffen lernt man auch dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich. Hoffnung garantiert keinen guten Ausgang der Dinge. Hoffen heißt darauf vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun.*

*Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die nichts aufgibt, und der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.*

### Impulsfragen:

- ↳ Wie wirken sich Negativberichterstattung und aktuelle Krisenszenarios auf meine Grundbefindlichkeit aus?
- ↳ Wo ist für mich heute eine "Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit" gefragt?
- ↳ Woraus speist sich meine Hoffnung, meine Zuversicht? Was hat mir heute oder in letzter Zeit Anlass zu Hoffnung gegeben? Was hat mich zuversichtlich gestimmt?
- ↳ Wo/wie kann ich ganz konkret Zeichen und Taten von Hoffnung und Zuversicht (aus dem Glauben) setzen?
- ↳ Was stimmt mich in meinem Leben zuversichtlich? Was kann ich hoffen?